

Steuerpolitik und soziale Ungleichheit

Analyse und Reformvorschläge



Andreas Fisch

Die soziale Ungleichheit in Deutschland ist beim Haushaltsnettoeinkommen zwar gering, beim Markteinkommen vor Steuern und Transfers sowie beim Vermögen jedoch auffallend hoch. Das Markteinkommen wird indirekt beeinflusst durch exorbitant hohe Erbschaften. Die Steuerbeiträge des obersten Zehntels der Einkommensbezieher entsprechen nicht ihrem Anteil am Gesamteinkommen. Personen mit außerordentlich hohem Wohlstand können sich deutlich stärker politisches Gehör verschaffen und darüber eigene Privilegien schützen. Der Autor schlägt konkrete Reformen vor, um Ungerechtigkeiten bei der Verteilung von Steuerbeiträgen und Sozialabgaben zu beheben und so die soziale Ungleichheit abzumildern. Konkret gilt es, ungerechtfertigte Steuerprivilegien für das oberste Zehntel abzuschaffen und im Gegenzug geringe und mittlere Einkommen zu entlasten. Dazu gehört auch ein Umdenken bei staatlichen Zuwendungen über steuerliche Freibeträge.

„Im Eigentum gerinnt die Ungleichheit der freigesetzten Gesellschaft zur Materie und wird Ausgangspunkt neuer Ungleichheiten. Stellt man dieses unter Sicherung von dessen unbegrenzter Akkumulation sakrosankt, besteht die Gefahr, daß sich die Ungleichheit ungezügelt potenzieren kann und sich darüber die freiheitliche Rechtsordnung selbst aufhebt“. So formulierte es der Verfassungsrichter Wolfgang-Ernst Böckenförde¹, fast 20 Jahre

später auch die Verfassungsrichter(in) Reinhard Gaier, Johannes Masing und Susanne Baer. Im Spannungsfeld zwischen Finanz-, Sozial- und Gesellschaftspolitik möchte dieser Beitrag einige Weichenstellungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt herausarbeiten. Im Vordergrund stehen die auffälligen sozialen Ungleichheiten beim Vermögen und beim Markteinkommen in Deutschland.

Später auch die Verfassungsrichter(in) Reinhard Gaier, Johannes Masing und Susanne Baer. Im Spannungsfeld zwischen Finanz-, Sozial- und Gesellschaftspolitik möchte dieser Beitrag einige Weichenstellungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt herausarbeiten. Im Vordergrund stehen die auffälligen sozialen Ungleichheiten beim Vermögen und beim Markteinkommen in Deutschland.

dige und Unternehmer zählen. Diese Aspekte beeinflussen als Ursachen 60 bis 80% der sozialen Ungleichheiten in Deutschland (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. u.a., 127).

2. Die zweite Gruppe der *haushaltsbezogenen Veränderungen* umfassen private Entscheidungen, gesellschaftliche und demografische Entwicklungen: die Alterung der Gesellschaft, der Trend zu 1- und 2-Personen-Haushalten, ein verändertes, einkommenshomogenes Heiratsverhalten und die Entscheidung für oder gegen Kinder (Peichl u.a. 2009). Haushaltsbezogene Ursachen tragen zu 24,5% vor Steuern und Transfers zu sozialen Ungleichheiten bei und zu 5,1% nach Steuern und Transfers. Schon jetzt werden also private Entscheidungen, gesellschaftliche und demografische Entwicklungen staatlich ausgeglichen, vor allem zu Gunsten von Personen im Ruhestand.

3. *Veränderungen beim Steuer-, Sozialabgaben- und Transfersystem* und

Der Einfluss der Steuer- und Abgabepolitik auf das Markteinkommen

Es darf hinterfragt werden, ob denn die Steuerpolitik der angemessene Ort ist, um gesellschaftlich wünschenswerte Ziele wie faire Markteinkommen, Chancengleichheit, eine nur moderate Ungleichheit usw. zu erreichen. Tatsächlich sind die Ursachen für sich verändernde soziale Ungleichheiten bei materiell ärmeren und wohlhabenderen Haushalten vielfältig. Sie werden in drei Gruppen eingeteilt:

1. *Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt* haben die wichtigste Bedeutung und zwar deshalb, weil das Erwerbseinkommen die wichtigste Einkommensquelle für die meisten Haushalte darstellt, vor allem durch die Umstände, (keine) Arbeit zu haben. Auf die Ungleichheit wirkt aber auch die Lohnspreizung zwischen Niedriglohneempfängern, Mittelschicht und Spitzenverdienern, wozu viele Selbststän-

¹Böckenförde 1995: Abschnitt II.4 im Beschlusstext des BVerfG.